

**Ornithologische Beobachtungen  
aus dem südlichen Uralgebiet (Orenburg).**

Ein Beitrag zur Kenntnis der Ornithologie Ostruflands.

Von **Hermann Grote.**

(Schluss von S. 70.)

**Fam. Scolopacidae.**

220. *Recurvirostra avosetta* L.

Der Säbelschnäbler, den Sarudny am unteren Ilek (See Sor-kul) brütend auffand, verfliegt sich in die Umgegend von Orenburg nur selten und ist hier vom genannten Beobachter nur zweimal gesehen worden. Einmal (Juni 1917) will einer meiner vogelkundigen Mitkriegsgefangenen ein Exemplar an der Sakmara unmittelbar bei Kargala gesehen haben.

221. *Himantopus himantopus* L.

Am Ilek laut Sarudny Brutvogel, bei Orenburg Irrgast.

222. \* *Phalaropus lobatus* L.

Nach Sarudny kommt der Schmalschnäblige Wassertreter im Orenburger Gebiet als Brutvogel vor, und zwar hält er sich meist an Salzseen und Salzmoräste, ist daher also mehr (oder ganz?) an die südlich von unserm engeren Gebiet gelegenen Teile der Kirgisensteppe angewiesen. Ob er in der näheren Umgebung von Orenburg brütet, erscheint zweifelhaft. In den nördlich an Orenburg angrenzenden Landesteilen ist er als Durchzügler keine Seltenheit und „Junggesellen“ treiben sich hier auch während des Sommer herum.

In meinem Beobachtungsbezirk war der Zug von *Phalaropus lobatus* während der ersten Augushälfte (besonders im Jahre 1915) ziemlich stark; fast täglich bekam ich einige Trupps, die durchschnittlich aus einem halben Dutzend Individuen bestanden, zu Gesicht. In der zweiten Augushälfte war der Zug viel schwächer ausgeprägt, und ich beobachtete dann nur hin und wieder vereinzelte Stücke, die sich meist Schwärmen von *Tringa minuta* angeschlossen hatten.

223. *Phalaropus fulicarius* L.

Ist als Irrgast bei Orenburg vorgekommen.

224. *Calidris arenaria* L.

Durchzugsvogel bei Orenburg (Sarudny), spärlich auftretend.

225. *Limicola platyrincha* Temm.

Bei Orenburg auf dem Zuge; Sarudny hat im benachbarten Ilekbzirk den Vogel brütend angetroffen.

226. *Tringa canutus* L.

Wurde einmal von Sarudny als Irrgast bei Orenburg angetroffen (im Herbst).

[*Tringa maritima* Brünn.

Diese Art wird hier aufgeführt auf Grund einer Angabe in A. Tugarinow und S. Buturlin's Buch „Materialien über die Vögel des Jenisseischen Gouvernements“, Krasnojarsk 1911, pag. 323 (russisch!), wonach dieser Strandläufer sich in seltenen Fällen im Europäischen Rufsland aufser in den Gouvernements Pskow (Pleskau) und St. Petersburg, sowie an der Wolga, auch im Orenburger Gouvernement gezeigt habe.]

227.\* *Tringa alpina* L.

Der Alpenstrandläufer berührt das Orenburger Gebiet ziemlich zahlreich auf dem Zuge; einige Individuen treiben sich hier auch den Sommer über herum, doch sollen Fälle des Brütens nur ganz ausnahmsweise festgestellt worden sein — und zwar südlich vom engeren Orenburger Gebiet, am Ilekb. Im Frühjahr geht der Herbstzug hier laut Sarudny im Mai (alt. St.) vor sich, Vorkläufer zeigen sich aber schon erheblich früher; im Herbst beginnt der Zug nach demselben Beobachter Ende Juli (alt. St.). Mit unbedingter Sicherheit habe ich bei Kargala *Tringa alpina* nur einmal beobachtet: am 23. September 1915 stocherten vier Nachzügler im Schlick des Sakmaraufers herum und liefsen mich auf allernächste Nähe herankommen.

228.\* *Tringa ferruginea* Brünn.

Unter den Strandläuferschwärmen, die durch meinen Beobachtungsbezirk zogen, beobachtete ich hin und wieder (August) vereinzelte Individuen dieser Vogelart. Nach Sarudny zieht sie bei Orenburg in der Regel in spärlicher Zahl, doch soll als Ausnahme in manchen Jahren hier auch starker Zug beobachtet worden sein.

229.\* *Tringa minuta* Leisl.

Aufserordentlich zahlreich passiert der Zwergstrandläufer das Ural- bzw. das Sakmaratal auf dem Durchzuge. Am häufigsten traf ich ihn während der ersten Augushälfte; um diese Zeit beobachtete ich täglich an der Sakmara viele mehr oder weniger große Schwärme dieses Strandläufers. In der zweiten Monatshälfte war der Vogel ebenfalls noch häufig; im September wurden die durchziehenden Flüge spärlicher und gegen Beginn des

letzten Septemderdrittels waren augenscheinlich die letzten Nachzügler verschwunden.

*Tringa minuta* ist bekanntlich gegen Menschen sehr zutraulich; oft sah ich Flüge mitten in der Stadt am Ufer der Kargalka sich herumtreiben, scheinbar unbekümmert um das Menschengetriebe ringsum.

Als Brutvogel ist der Zwergstrandläufer südlich von unserm Gebiet aufgefunden worden: laut Suschkin am oberen Ilek (Aktjube), an verschiedenen Punkten zwischen Emba und Mugodscharen u. s. w. Hauptsächlich soll es diese Art sein, die die großen Tringenflüge bildet, welche — nicht zur Fortpflanzung schreitend — den Sommer über an den Seen und Flüssen der Kirgisensteppen umhervagabundieren.

### 230. \* *Tringa temmincki* Leisl.

Über das Vorkommen von *Tringa temmincki* im Orenburger Kreise und in der Kirgisensteppe schreibt Suschkin (l. c., russ. Ausg., pag. 143): „Dieser Strandläufer ist hier sowohl auf dem Durchzuge, wie im Laufe des Sommers angetroffen worden, aber weder Sarudny noch ich konnten irgendwelche Anzeichen finden, dafs dieser Vogel hier brütet. Die erbeuteten Exemplare waren laut Sektionsbefund stets Junggesellen“. Im Gegensatz zum Zwergstrandläufer passierte *T. temmincki* meinen Beobachtungsbezirk in nur ganz geringfügiger Zahl, und ich habe nur hin und wieder mit Hilfe meines Zeifsglases ein vereinzelt Stück unter Zwergstrandläuferflügen herausfinden können.

### 231. \* *Terekia cinerea* Güld.

Der engere Orenburger Kreis fällt nicht mehr in das Gebiet des regelmässigen Brutvorkommens des Terekwasserläufers: nur einmal hat Sarudny sein Brüten bei Orenburg feststellen können. Regelmässig brütet die Art am oberen Ural, im Gouvernement Perm, ebenso, doch laut Suschkin ziemlich selten, im Gouvernement Ufa.<sup>1)</sup> Als Durchzügler passiert *Terekia* hingegen unser Gebiet regelmässig und ist hier auf dem Herbstzuge beinahe häufig. In meinem Beobachtungsbezirk war an der Sakmara besonders während der ersten Augushälfte der Zug dieses zutraulichen Wasserläufers sehr rege, und täglich sah ich dann mehrere kleine Trupps.

### 232. \* *Tringoides hypoleucos* L.

Am Strande der Sakmara beobachtete ich im Sommer hin und wieder diesen nach Sarudny an den Flüssen des Orenburger Gebiets als Brutvogel weit verbreiteten kleinen Stelzvogel; Brutplätze befanden sich in der Nähe der Stadt, auf einer Sandinsel

<sup>1)</sup> Buturlin bezeichnet seine südliche Brutverbreitungsgrenze im Uralbecken ungefähr mit dem  $52 \frac{1}{4}^{\circ}$  n. Br.

im Flusse. Im Frühling sah ich den ersten am 13. April (1915); der Zug dauerte bis in den Mai hinein und schien gegen Ende April am intensivsten zu sein. Ende Juli begann augenscheinlich schon der Abzug, ziemlich lebhaft war er in der ersten Augusthälfte. Nach Ablauf des August glaube ich keine Fluszuferläufer mehr angetroffen zu haben.

Sowohl in den nördlich von Orenburg gelegenen Gebieten, wie an den Flüssen und Bächen der Kirgisensteppe ist *Tringoides hypoleucos* als Brutvogel weit verbreitet.

233. \* *Pavoncella pugnax* L.

Brut- und Durchzugsvogel bei Orenburg; von mir mit Sicherheit nur einmal (21. Mai 1918) bei Kargala beobachtet (vier Stück). Sporadisch brütet der Kampfläufer im Gouvernement Ufa; für den Bezirk Buguruslan führt Karamsin ihn (l. c.) als Durchzügler auf.

234. \* *Totanus totanus* L.

Der Rotschenkel ist im Orenburger Gebiet sowie in allen an dasselbe angrenzenden Landesteilen als häufiger Brutvogel beheimatet. Er gehört zu den hier im Frühjahr am frühesten ankommenden Wasserläufern; ich beobachtete im abnorm spät einsetzenden Frühling des Jahres 1918 die ersten am 20. April, wie sie sich — neben *ochropus* — auf dem Eise an offenen Stellen der in dem genannten Jahre zu dieser Zeit noch zugefrorenen Sakmara herumtrieben.

235. *Totanus maculatus* Tunst.

Der Dunkle Wasserläufer ist ein spärlich auftretender Durchzügler im Orenburger Gebiet.

236. \* *Totanus nebularius* Gunn.

Orenburg liegt außerhalb des Brutgebiets dieses großen Wasserläufers. Im Gouvernement Perm — besonders in dessen nördlichen Teilen — lebt er nach Reszow (l. c.) als regelmäßiger Brutvogel; für das Gouvernement Ufa vermutet Suschkin sein Brutvorkommen an den Flüssen Bjelaja und Djema. In der Kirgisensteppe hat Sarudny einmal ein Brutpaar an der Sary-Chobda gefunden, zweifellos eine Ausnahmeerscheinung. Überall in unserm weiteren Gebiet ist *Totanus nebularius* als Durchzügler jedoch durchaus nicht selten. Er zieht hier in der zweiten Aprilhälfte, und dann wieder während der ersten Augusthälfte durch, vereinzelt erscheinen bereits im Juli. Nach Ablauf des ersten Septemberdrittels kommt der Helle Wasserläufer (wie auch die andern Totaniden) im Orenburger Kreise nur ganz ausnahmsweise vor.

237. \**Totanus stagnatilis* Bechst.

Sarudny hat den Teichwasserläufer als allgemein verbreiteten Brutvogel im Gesamtgebiet seiner orenburger Forschungen angetroffen; er soll hier stellenweise in hunderten von Brutpaaren nisten und überhaupt wohl fast der gemeinste Sumpfvogel sein. Mir ist die Art verhältnismäßig selten zu Gesicht gekommen; der Herbstzug begann Ende Juli (erstes Beobachtungsdatum: 28. VII. [1916]).

Dieser Wasserläufer brütet auch im Gouvernement Ufa, im Kreise Buguruslan, in den südlichen Teilen des Gouvernements Perm; in den Kirgisischen Steppen ist er weit verbreitet, soweit hier Seen mit Süßwasser vorhanden sind.

. 238. \**Totanus ochropus* L.

Der Waldwasserläufer bewohnt das Orenburger Gebiet als Brutvogel, ist als solcher in den nördlich hiervon gelegenen Gouvernements häufig und weit verbreitet und ist sporadisch auch in der Kirgisensteppe beheimatet, wo er sich an die Flüsse und Süßwasserseen hält. In meinem Beobachtungsbezirk zogen während der zweiten Aprilhälfte ziemlich viele durch, meist kleinere Trupps oder einzelne Paare. Auf dem Herbstzuge erschien *ochropus* von allen anderen Totaniden wohl zuerst: gegen Ende Juli, vereinzelt Stücke sogar schon beträchtlich früher. Nach Ablauf des August wurde die Art hier selten; das letzte Exemplar sah ich am 11. September (1915).

239. \**Totanus glareola* L.

Etwas später im Frühling ankommend als *ochropus*, kamen die ersten Bruchwasserläufer bei Kargala erst Anfang Mai zur Beobachtung, dann wurde der Zug aber gleich ziemlich lebhaft. Der Herbstzug fand etwa zur selben Zeit wie der des Waldwasserläufers statt, doch zeigten sich die ersten Durchzügler meist etwas später, als die der letztgenannten Art; augenscheinlich waren die letzten Nachzügler von *glareola* auch schon ein wenig eher verschwunden.

Der Bruchwasserläufer ist im Orenburger Gebiet — im weitesten Sinne — als Brutvogel weit verbreitet.

240. \**Numenius arquatus* L.

Die ersten vereinzelt ankommenden Ankömmlinge von *Numenius* beobachtete ich hier kurz vor Mitte April (erstes Beobachtungsdatum der 10. IV. (1915)). Während der zweiten Aprilhälfte fand bei Kargala Durchzug statt, der augenscheinlich stets gering war, auch im Herbst; wenigstens sind mir Bruchvögel hier nur in spärlicher Zahl zu Gesicht gekommen. Die Art ist laut Sarudny im Orenburger Gouvernement ein häufiger Brutvogel,

besonders zahlreich fand sie dieser Beobachter in den südlich von Orenburg gelegenen Steppen, am Ilek z. B. sollen Brachvögel stellenweise häufiger als Feldlerchen sein und dasselbe teilt Suschkin für den an der mittleren Emba gelegenen Teil der Kirgisensteppe mit. Häufig ist der Grofse Brachvogel auch überall in den nördlich an das Orenburger Gebiet anstofsenden Landesteilen.

Über die Formzugehörigkeit der Grofsen Brachvögel der mittleren Kirgisensteppe (und offenbar auch des Orenburger Gebiets) sagt Prof. Suschkin (l. c., russ. Ausg., pag. 189) folgendes: „Die meisten Individuen stellen in der schwachen Entwicklung oder gar dem völligen Fehlen von Streifen auf dem unteren Teile des Rückens, sowie in der helleren Allgemeinfärbung verschiedene Stufen einer Anlehnung an die sibirische Rasse dar, doch weisen die unteren Achselfedern deutlich ausgeprägte Streifung auf. Seltener kommen völlig typische Individuen vor, doch brüten solche auch im östlichen Teile des Gebiets. Endlich trifft man zuweilen unter den Brutvögeln auch typische Sibirier — *Numenius arquatus lineatus*; in jedem Falle sind solche nach Westen bis zur Emba verbreitet.“

#### 241. \* *Numenius tenuirostris* Vieill.

In geringer Zahl und sporadisch kommt der Dünnschnäblige Brachvogel am mittleren Ural als Brutvogel vor; Sarudny hat ihn hier zwischen Orsk und Uralsk, sowie am Ilek brütend gefunden. Ich fand in meinem Beobachtungsbezirk (an der Kargalka) Ende April 1916 die Überreste eines offenbar von einem Raubvogel geschlagenen Exemplars.

Eine ausführliche Beschreibung des Nestes und der Eier — aus dem sibirischen Gouvernement Tobolsk — dieses biologisch noch wenig bekannten Brachvogels hat in jüngster Zeit W. Uschakow gegeben.<sup>1)</sup>

#### 242. *Numenius phaeopus* L.

Auf dem Zuge erscheint der Regenbrachvogel bei Orenburg nach Sarudny gleichzeitig mit *N. arquatus*, doch in viel geringerer Zahl; derselbe Beobachter fand ihn hier auch als Brutvogel. Als solcher ist er in den Gouvernements Ufa, Perm, sowie im Kreise Buguruslan ziemlich häufig; in der Kirgisensteppe kommt er — mit Ausnahme des an unser Gebiet grenzenden Teils (Ilekbezirk), wo er brütet — nur als Durchzügler vor.

#### 243. \* *Eimosa limosa* L.

Ein weit verbreiteter und häufiger Brutvogel im Orenburger Gebiet und in allen angrenzenden Landesteilen. Mir ist die

<sup>1)</sup> In Poljakow's Zeitschr. „Ornith. Mitteil.“ 1916, Heft 3, S. 185—187 [russisch].

Storchschnepfe verhältnismäßig selten zu Gesicht gekommen; einmal (Juli 1917) liefs mich ein sich in Gesellschaft von Rotschenkeln am Strande der Sakmara aufhaltendes Exemplar auf nächste Nähe herankommen, ehe es aufflog.

244. *Limosa lapponica* L.

Sehr seltener Durchzügler bei Orenburg. Laut Reszow brütet sie auf der Ostseite des Perm'schen Ural.

245. *Gallinago media* Lath.

Nach Sarudny nicht seltener, aber auch keineswegs häufiger Brutvogel bei Orenburg. Südlich hiervon scheint die Doppelschnepfe nur ausnahmsweise und sporadisch zu brüten, nördlich — z. B. in den Gouvernements Ufa und Perm, ferner im Buguruslanbezirk ist sie weit verbreitet.

246. \* *Gallinago gallinago* L.

Die Bekassine heimatet im Orenburger Gebiet als häufiger Brutvogel und ebenso in allen an dasselbe angrenzenden Landstrichen, in besonderem Mafse in den nördlicher gelegenen. Aufserdem berühren nach Sarudny grofse Massen dieses Vogels unser Gebiet auf dem Durchzuge. Mangels geeigneter Raststationen in der nächsten Umgebung der Stadt Kargala ist mir die Bekassine hier nur selten und in vereinzelt Stücken zu Gesicht gekommen.

247. *Gallinago gallinula* L.

Ein laut Sarudny häufiger Durchzügler durch das Orenburger Gebiet.

248. \* *Scolopax rusticola* L.

Waldschnepfen habe ich in meinem Beobachtungsbezirk nur wenig angetroffen. Im Herbst begegnete ich hin und wieder vereinzelt Stücken, besonders in der ersten Oktoberhälfte; im Frühling ist mir keine einzige zu Gesicht gekommen. Dafs ich diese Vogelart so selten beobachtete, wird wohl darauf zurückzuführen sein, dafs in meinem kleinen Beobachtungsbezirk kaum solche Stellen zu finden waren, die durchziehenden Waldschnepfen besonders zusagende Rastplätze hätten bieten können. Dabei mufs dieser Vogel aber das Gebiet auf dem Zuge in grofser Zahl passieren, denn aus den Ausführungen Sarudny's bzgl. Suschkin's ist zu ersehen, dafs der Ural mit seinem Nebenflusse Sakmara die hauptsächlichste, ja beinahe überhaupt allein in Betracht kommende Zugstrafse der Zugschnepfen des gesamten Gebiets im weitesten Sinne, besonders auch der im orenburgischen Baschkirien brütenden Schnepfen, darstellt. Im Herbst zeigen sich nach Sarudny bei Orenburg die ersten Waldschnepfen zu Ende August (alt. St.)

und der Zug ist zu Anfang September (alt. St.) manchmal schon recht lebhaft; so gab es z. B. am 5. Sept. (alt. St.) 1882 bereits so viele, daß allein in einem bei der Stadt Orenburg gelegenen Gehölz an diesem Tage etwa 100 Stück geschossen wurden. Nächstzügler sollen noch dann vorkommen, wenn der Winter schon völlig in seine Rechte getreten ist.

Derselbe Beobachter führt l. c. folgende Ankunftsdaten der im Frühling bei Orenburg durchziehenden Waldschnepfen an: 9. IV. (1880); 6. III. (1881); 21. III. (1882); 24. III. (1883); 5. IV. (1884); 28. III. (1885); 3. IV. (1886); 4. IV. (1887); 20. III. (1888); 17. III. (1889); 19. III. (1890); 29. III. (1891) [alle Daten alten Stils!].

Als Brutvogel kommt *Scolopax rusticola* im Orenburger Kreise nicht vor; ihre nächsten Brutplätze liegen nach Sarudny am Oberlaufe der Sakmara.

### Fam. Gruidae.

#### 249.\* *Grus grus* L.

Wo der Kranich eine geeignete Zuflucht vor ihm nachstellenden Feinden vorfindet, ist er laut Sarudny als Brutvogel nirgends selten im Orenburger Gebiet. Aufser den örtlichen Brutvögeln wird dasselbe noch von zahlreichen Scharen durchziehender Kraniche besucht, und die Flüsse Ural und Sakmara haben als Zugstraßen des Grauen Kranichs große Bedeutung. So sind auch mir hier in meinem Beobachtungsbezirk zu den Zugzeiten viele Kranichzüge zu Gesicht gekommen, die meisten während des zweiten Aprildrittels. Weit verbreitet ist unser Vogel in den nördlich von Orenburg gelegenen Gouvernements; südlich vom mittleren Urallauf ist er gleichfalls mehr oder weniger häufig, doch erstreckt sich sein Brutgebiet nicht bis an die Küsten des Kaspi- und des Aralsees; Bostanjoglo gibt l. c. den 47  $\frac{1}{2}$ .<sup>0</sup> n. Br. als südliche Grenze in den Aralsteppen an.

#### 250. *Grus leucogeranus* Pall.

Ein seltener Durchzügler durch unser Gebiet. [Ein paar meiner mitkriegsgefangenen Landsleute wollen einmal — Mai 1917 — bei Kargala einen „Weißen Storch“ gesehen haben. Da die Möglichkeit eines Vorkommens von *Ciconia ciconia* im Orenburger Gebiet fast ausgeschlossen erscheint, oder doch zum mindesten sehr unwahrscheinlich ist, wird es sich vermutlich um diesen weißen Kranich gehandelt haben.]

#### 251. *Anthropoides virgo* L.

In den am Unterlaufe des Ilek gelegenen Steppen soll der Jungfernkranich laut Sarudny nicht selten nisten; für die nähere



Umgebung der Stadt Orenburg ist nur ein Fall des Brütens bekannt geworden.

**Fam. Otididae.**

252.\* *Otis tarda* L.

Die Großtrappe ist im Orenburger Gouvernement weit verbreitet, wo sie zu den Charaktervögeln der Stipa- und Wiesensteppen gezählt werden kann. Zum Winter streicht sie südwärts; nur wenige Individuen sollen nach Sarudny in schneearmen Wintern in der Gegend von Orenburg zurückbleiben; im schnee-reichen kalten Januar 1916 sah ein mitkriegsgefangener Landsmann bei Kargala einmal fünf Stück.

253. *Otis macqueeni* J. Gray.

Verfiegt sich selten in's Orenburger Gebiet.

254.\* *Otis tetrax* L.

Obleich die Zwergtrappe den Literaturangaben nach stellenweise im Orenburger Gebiet (nämlich auf wiesenartigen und mit Stipa bewachsenen Steppen) häufiger Brutvogel ist, habe ich sie in meinem Beobachtungsbezirk nur wenige Male angetroffen, da ich infolge meiner beschränkten Bewegungsfreiheit sie nicht an ihren Brutplätzen aufzusuchen in der Lage war. Nachdem *O. tetrax* gegen Ende April im Orenburger Gebiet einzutreffen beginnt, findet in der ersten Maihälfte die Balz statt; die Gelege sollen gegen Ende Mai (oder etwas früher) vollzählig sein. Nach Flüggewerden der Jungen vereinigt sich alt und jung zu Scharen, die im September — nach Sarudny auch später — südwärts wandern. Nach mir gemachten Aussagen von Kosaken, die den Vogel und seine Lebensgewohnheiten gut zu kennen schienen, müssen die Zwergtrappen jedoch stellenweise erheblich früher aus unserer Gegend verschwinden.

Mit dem Fortschreiten der Urbarmachung der Steppe verliert die Zwergtrappe immer mehr ihre Brutstationen. Dies ist besonders in den nördlich von unserm Gebiet sich ausbreitenden Landstrecken der Fall: im Gouvernement Ufa, in dessen südlichen Teilen dieser Vogel in früheren Zeiten häufig war, jetzt aber, nach Suschkin, nur noch eine Ausnahmerecheinung ist; auch Karamsin (l. c.) hebt für sein Beobachtungsgebiet ein ständig fortschreitendes Seltenerwerden der Zwergtrappe hervor. Häufiger ist sie in den südlich vom Orenburger Gouvernement gelegenen Stipasteppen, hier umfasst laut Suschkin ihr Brutgebiet ringförmig das aralokaspische Gebiet der sterilen Steppen und Sandwüsten — der Brutstation der Kragentrappe.

## Fam. Rallidae.

255. \* *Crex crex* L.

Bei Kargala liefs von den an der Sakmara gelegenen Wiesen her der Wachtelkönig Ende Mai und später seine schnarrende Stimme hören; aller Wahrscheinlichkeit nach befanden sich hier Brutplätze. Solche sind im gesamten Orenburger Gebiet und in den nördlich angrenzenden Landesteilen vorhanden; hier lebt die Wiesensralle an allen Stellen, wo sie ihre Existenzbedingungen vorfindet. Südlich von Orenburg, im nördlichen Teile der mittleren Kirgisensteppe, ist *Crex* gleichfalls weit verbreitet, noch weiter nach Süden zu wird sein Brutvorkommen nach Suschkin ein mehr sporadisches, in Zusammenhang stehend mit dem spärlichen und zerstreuten Vorhandensein von feuchten Wiesen und grasbewachsenen Sümpfen.

256. *Rallus aquaticus* L.

Nach Sarudny ein an geeigneten Stellen in unserm Gebiet nicht seltener Brutvogel.

257. *Ortygometra porzana* L.

Das Tüpfelsumpfhühnchen ist im Orenburger Gebiet und in allen an dasselbe grenzenden Landesteilen weit verbreitet, wenngleich stellenweise seine Verbreitung eine etwas sporadische zu sein scheint. Es mag nicht unerwähnt bleiben, dafs ich wiederholt in meinem Beobachtungsbezirk Vertreter der Gattung *Ortygometra* zu Gesicht bekommen habe — zu welcher Art (oder Arten) gehörig, mufs ich wegen der Flüchtigkeit der betr. Beobachtungen leider dahingestellt sein lassen.

258. *Ortygometra parva* Scop. und259. *Ortygometra pusilla* Pall.

Beide Sumpfhühnchen bewohnen laut Sarudny unser Gebiet als Brutvögel; besonders die erstgenannte Art soll nach diesem Beobachter hier ziemlich häufig sein. Vermutlich kommen beide Arten auch im Gouvernement Ufa vor, Suschkin hat (l. c.) allerdings nur *pusilla* (= *bailloni* apud Suschk.) hier einmal beobachtet.

260. *Gallinula chloropus* L.

Im engeren Orenburger Gebiet ist das Teichhuhn nach Sarudny ein ziemlich gewöhnlicher Brutvogel geeigneter Gewässer, doch scheint es sowohl nördlich, wie südlich der Grenzen unseres Gebiets selten zu sein, sogar stellenweise ganz zu fehlen. Sehr häufig ist es angeblich auf der unteren Wolga.

261. *Fulica atra* L.

Das Blässhuhn ist im Orenburger Gebiet und in allen an dasselbe grenzenden Gouvernements weit verbreiteter Brutvogel und soll stellenweise der häufigste Wasservogel überhaupt sein.

## Fam. Tetraonidae.

262. *Lagopus lagopus major* Lorenz.

Das Moorschneehuhn, das in unserm Gebiet bereits in der größeren sibirischen, im Winter weniger weissen, Rasse auftritt, ist hier laut Suschkin nicht an Moore gebunden. Dieser Forscher hat es in Birkengehölzen der Steppe, selbst solchen, die auf Sandboden wachsen, gefunden. Nach Norden, resp. Westen geht das Moorhuhn kaum über das Orenburger Gebiet hinaus, östlich vom Ural ist es häufiger; gemein ist es in der Tundra und in den Wäldern des Gouvernements Perm, besonders auch im transuralischen Teil desselben.

263. *Tetrastes bonasia volgensis* Buturl.

In unserm engeren Gebiet kommt das Haselhuhn nur winters als seltene Erscheinung vor. Gemein ist es laut Sarudny in den dichten Gebirgswäldern des orenburgischen Baschkiriens.

Vor kurzem hat S. Buturlin neben einigen sibirischen Unterarten (*kolymensis*, *amurensis*, *ussuriensis*) auch diese ostrussische (terra typica das Gouvernement Simbirsk, östlich bis Tobolsk), schwach differenzierte Rasse abgetrennt.<sup>1)</sup>

264. *Lyrurus tetrix viridanus* Lorenz.

Das Birkhuhn bewohnt unser Gebiet als Brutvogel, wird hier aber wegen des schonungslosen Abtriebes der Waldungen anscheinend immer seltener.

265. *Tetrao urogallus uralensis* Menzb.

Bei Orenburg ist das Auerhuhn eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung. Nach Prof. Suschkin liegen die nächsten Brutplätze in den Gebirgswäldern des Ural und bei Troizk; nach Sarudny soll es in den jenseit des Obschtschi-Syrt gelegenen Nadelwäldern häufig sein.

Offenbar gehören die Auerhühner des weiteren Orenburger Gebiets zum Teil der aus dem Wolgabecken und dem östlichen Teile des Europäischen Rufslands beschriebenen Rasse *Tetrao urogallus volgensis* Buturlin an. Diese soll dunkler als *uralensis* sein.

<sup>1)</sup> Vgl. Poljakow's „Ornith. Mitteil.“ 1916, Heft 4, S. 227 [russisch!]

## Fam. Phasianidae.

266. \* *Perdix perdix robusta* Hom. & Tancré.

Prof. Suschkin schreibt über diese Altaiform (Vögel der mittl. Kirgisensteppe, russ. Ausg., pag. 271): „ . . . alle Westsibirien sowie einen großen Teil des Europäischen Rufslands bewohnenden Rebhühner sind zu dieser Form zu rechnen, oder jedenfalls stehen sie doch dieser bedeutend näher als westeuropäischen Stücken“. Ferner (pag. 273): „Bei Orenburg, am Mittellaufe des Ural und im Becken des Tobol lebt *P. cinerea robusta*; unter den vorkommenden Färbungsschwankungen beobachtet man bei orenburger Exemplaren zuweilen ein Schwinden des kastanienbraunen Tones der Rückenstreifen, d. h. eine gewisse Annäherung an die Merkmale von *P. cinerea arenicola*“. — Die beiden von mir bei Kargala gesammelten Bälge (♂ ♀) bilden ein zu geringes Material, um systematische Schlüsse zu ziehen.

In meinem Beobachtungsbezirk traf ich Rebhühner zwar nicht besonders selten, doch jedenfalls nicht häufig. Sie halten sich gern in der Nähe der Wasserrisse, wo Buschwerk steht, auf.

267. \* *Coturnix coturnix* L.

In meinem Beobachtungsbezirk erschien die Wachtel im Frühjahr 1915 aufsergewöhnlich früh: schon am 28. April wurde ihr Schlag zum ersten Mal gehört; normaler Weise trifft sie im Orenburger Gebiet laut Sarudny etwas später ein. In der die Stadt Kargala umgebenden — meist mit Wermut bestandenen — Steppe traf ich sie nur auf dem Zuge (spätestes Zugexemplar am 30. Mai [1918] beobachtet); als Brutvogel vermutlich jedoch bewohnte sie die an der Sakmara liegenden Wiesen. Sarudny nennt die Wachtel einen der allerhäufigsten Brutvögel unseres Gebiets; ich habe Grund anzunehmen, daß diese Behauptung gegenwärtig nicht mehr zutrifft.

Die Wachtel ist in allen an das Orenburger Gouvernement angrenzenden Landesteilen weit verbreitet und soll, wie aus dem Schrifttum hervorgeht, fast überall an geeigneten Stellen mehr oder minder häufig sein.

## Fam. Falconidae.

268. \* *Falco peregrinus?* *leucogenys* Brehm).

Der Wanderfalk berührt unser engeres Gebiet auf seinen Streifzügen; seine nächstgelegenen Brutplätze dürften die an den Oberläufen der Flüsse Samara, Ik und Sakmara gelegenen sein. In der Stadt Kargala sah ich am 5. April 1917 ein Exemplar.

Es bleibt festzustellen, ob eine oder zwei Wanderfalkenrassen unser Gebiet berühren. Insbesondere bedarf die von

Buturlin aus dem Südural beschriebene — bis jetzt noch zweifelhafte — Rasse *F. p. riphæus* noch der Bestätigung.

269.\* *Falco cherrug* Gray.

Am 10. April 1915 beobachtete ich in der Steppe bei Kargala einen augenscheinlich auf Ziesel Jagd machenden Würgfalken; ein frischgeschossenes Exemplar wurde am 4. IV. 1917 von einem Kosaken in Kargala feilgeboten. Nach Sarudny ist er bei Orenburg sowohl als Brutvogel, wie als Durchzügler selten, häufiger tritt er im Obschtschi-Syrt, in den Kreisen Buguruslan und Busuluk des Gouvernements Samara (Karamsin), sowie in den ebenen waldarmen Teilen des Gouvernements Ufa (Suschkin) auf. Ein anschauliches Lebensbild des Saker in der Kirgisensteppe hat Suschkin gegeben, eine deutsche Übersetzung dieser Schilderung findet sich in Kleinschmidt's Zeitschrift „Falco“ Jahrg. 1913.

270. *Falco rusticolus* subsp.

Jagdfalken haben sich ein paarmal in unserm Gebiet (im weitesten Sinne) gezeigt; die mannigfachen Bezeichnungen der verschiedenen Gewährsmänner (als: „gyrfalco“, „uralensis“, „islandicus“, „candicans“) geben jedoch ein unklares Bild. Nach Suschkin („Vög. d. mittl. Kirgisensteppe“ pag. 399)<sup>1)</sup> ist ein junger Isländischer Jagdfalk bei Orenburg, ein junger *candicans* im orenburgischen Baschkirien erbeutet worden. Einen Jagdfalken, den er „*uralensis*“ nennt, hat Sarudny bei Orenburg gesammelt. Dies Exemplar existiert (nach Suschkin) nicht mehr, während die beiden anderen im Besitze Prof. Menzbier's sein sollen. — Schliesslich will ich nicht unerwähnt lassen, daß einer meiner Mitkriegsgefangenen im April 1917 bei Kargala einen „großen weissen Falken“ gesehen haben will.

271.\* *Falco subbuteo* L.

In unserm Gebiet ist der Baumfalk in Feldgehölzen und Waldungen keine Seltenheit. Bei Kargala sah ich ihn zu den Zugzeiten (Ende April, Anfang Mai und erste Hälfte des September); letztes Beobachtungsdatum im Herbst: 30. Sept. (1914). Gleich dem Abendfalken auf das Vorhandensein von hohen Bäumen angewiesen, ist der Baumfalk in seinem Brutvorkommen im südlich von Orenburg gelegenen Steppengebiet fast ganz auf die Täler des Uralflusses und der Wolga beschränkt; nördlich von Orenburg, in der Waldregion ist er weit verbreitet.

<sup>1)</sup> Vgl. den in „Falco“ 1913 abgedruckten übersetzten Auszug.

272. *Falco aesalon* Tunst. und273. (\*) *Falco aesalon christiani-ludovici* Kleinschm.(= *F. ae. pallidus* Suschk.) [Cfr. „Falco“ 1917].

Nach Prof. Suschkin gehören die im Orenburger Gebiet heimatenden Merline der von ihm beschriebenen blassen kirgisischen Steppenrasse<sup>1)</sup> an, während typische Stücke hier nur als Durchzügler vorkommen.

Im Winter beobachtete ich hier mehrmals Merlinfalken, die sich mit Vorliebe in den Steinbrüchen am Sakmarasteilufer aufhielten. Geringen Strich konstatierte ich Mitte April und im Oktober.

274. \* *Cerchneis vespertina* L.

[Was die von Buturlin aufgestellte Rasse *transriphaeus* ist, ist mir nicht bekannt geworden.]

In meinem Beobachtungsbezirk bildete der Abendfalk eine der auffälligsten Charaktererscheinungen des sommerlichen Vogel-lebens. Über dem Flusse sah man fast ständig einige dieser kleinen Falken Libellen fangen, über der Steppe rüttelten welche, auf vielen alten Bäumen fand sich ein Horst oder zwei. An einigen Stellen der Umgegend der Stadt Kargala gehörte der Abendfalk zu den häufigsten hier überhaupt vorkommenden Brutvögeln. Ein prächtiges Schauspiel waren mir stets die schönen Flugspiele dieser Falken, besonders wenn kurz vor Sonnenuntergang zahlreiche Vögel dieser Art über ihren Brutkolonien kreisten und die Luft mit ihren hellen Rufen erfüllten.

Im Frühling sah ich die ersten Abendfalken im letzten Aprildrittel (1915 und 1916 am 27. IV., 1917 am 25. IV.)<sup>2)</sup>; wenige Tage nach dem Erscheinen der ersten Individuen ist *vespertina* hier bereits massenhaft vorhanden. Gleich nach der Ankunft setzt die Balz ein, und die Jagd der Männchen hinter den Weibchen, welche letztere den stürmischen Verfolgungen durch Flucht in die Baumkronen oder durch rasche Flugschwenkungen — oft steil in die Höhe — zu entgehen suchen, scheint dann kein Ende nehmen zu wollen. In unmittelbarer Nähe der Falkenhorste nistende Dohlen werden von den Abendfalken gern „geneckt“, doch scheint im allgemeinen gute Nachbarschaft gehalten zu werden.

Die meisten jungen Abendfalken sind Ende Juli (z. T. wohl auch schon früher) flügge. Man kann hier aber um diese Zeit auch noch weisse Dunenjunge finden.

<sup>1)</sup> Die Brutheimat von *pallidus* Suschk. wird nach diesem Forscher durch (ungefähr) folgende Punkte bestimmt: Orenburg, Werchnëuralsk, Troizk, Ulkajak, Salzsteppen von Burlü, Chobda.

<sup>2)</sup> Im abnorm späten Frühling des Jahres 1918 waren die Abendfalken bei Kargala selbst noch zu Anfang des zweiten Maidrittels in spärlicher Anzahl vertreten.

Der herbstliche Zug scheint in der zweiten Augushälfte am lebhaftesten zu sein, doch ziehen viele hier auch noch später durch. Nach Mitte September sieht man hier nur ausnahmsweise noch einen Abendfalken; den letzten bemerkte ich am 23. IX. (1915).

In den sich nördlich an das Orenburger Gebiet anschließenden Gouvernements ist *Cerchneis vespertina* ein weit verbreiteter Brutvogel der Feldgehölze; im Uralgebirge jedoch scheint er zu fehlen oder selten zu sein. Nach Süden zu ist sein Brutverbreitungsgebiet mehr oder weniger durch die Flusstäler des Ural und der Wolga bestimmt, da hier die Galeriewälder ihm zuzugende Brutstationen bieten. Die baumlose Steppe meidet er.

#### 275. \* *Cerchneis naumanni* Fleisch.

Ein echter Charaktervogel der offenen Steppe, bevorzugt der Rötelfalk besonders solche Stellen, die steinig und felsig sind, da diese seine typische Brutstation sind. In den südlich vom Mittellaufe des Ural gelegenen Steppengebieten — wo er ganz besonders häufig sein soll — ist er nach Sarudny bzgl. Suschkin ein Attribut der kirgisischen Begräbnisplätze. Bei Kargala fand ich ihn am felsigen Steilufer der Sakmara nistend; hier in den Felsspalten horsteten neben ihm auch vereinzelt Paare von *tinnunculus*.

Der Rötelfalk trifft in unserm Gebiet im Frühling erheblich später ein, als der Turmfalk, und verläßt es im Herbst auch früher. Um Mitte August ziehen wohl die meisten; 1914 traf ich sie noch in der ersten Septemberhälfte (um den 10. IX. herum) ziemlich zahlreich bei Kargala. Ungeheure Schwärme hat Sarudny am mittleren Urallaufe gesehen; eine Erklärung für die Ansammlung dieser Scharen hat Suschkin gegeben (cfr. Journ. f. Orn. 1914, S. 596, 597).

Als Steppenvogel findet der Rötelfalk in den nördlich an unser Gebiet angrenzenden Landesteilen nicht mehr seine Existenzbedingungen, und daher bildet der Orenburger Kreis hier ungefähr die Nordgrenze seines Brutvorkommens.

#### 276. \* *Cerchneis tinnunculus* L.

Der Turmfalk ist in unserm Gebiet ein häufiger, weit verbreiteter Brutvogel. Er hält sich besonders gern an den Flußufern auf, wo mehr oder weniger Baumvegetation steht, da er hier sein Nest fast immer auf Bäumen wählt<sup>1)</sup> und nur ausnahmsweise auf Felsvorsprüngen und in -spalten horstet. Bei Kargala erschienen die ersten Ende März oder Anfang April; noch vor Mitte April waren diese Falken hier zahlreich, doch zeigten sich

<sup>1)</sup> Augenscheinlich zieht der Turmfalk es häufig vor, Krähenester zu okkupieren, statt selbst zu bauen. (G.)

im abnorm späten Frühling 1918 die ersten erst zu Anfang des letzten Monatsdrittels. Im Herbst schien während der zweiten Septemberhälfte der Durchzug am lebhaftesten zu sein.

„Der Turmfalk ist ein Vogel, der seine Nahrung auf offenen Flächen erbeutet, vorzugsweise aber auf Bäumen horstet“ sagt Prof. Suschkin von ihm, und durch diese Kennzeichnung sind seine südlich vom Orenburger Gebiet gelegenen Brutstationen bestimmt: er hält sich in erster Linie an die mit Bäumen eingefassten Läufe der Flüsse, des Ural, der Emba, der Wolga. Besonders gemein ist er laut Bostanjoglo im Wolgatal, das er bis in's Delta hinein bewohnt; in der Stadt Astrachan soll er auch in Kirchtürmen nisten. Weit verbreitet ist der Turmfalk in den nördlich von Orenburg gelegenen Gouvernements.

277. (\*) *Aquila chrysaëtos* L. und

278. (\*) *Aquila heliaca* Sav.

„Steinadler“ — gewöhnlich mehrere Individuen vergesellschaftet — habe ich hier im Frühjahr (April) und im Herbst nicht selten beobachtet; es war natürlich nicht festzustellen, zu welcher Art die in grosser Höhe kreisenden Adler gehörten. Beide Spezies bewohnen nach Sarudny das Orenburger Gebiet als Brutvögel, besonders der Kaiseradler soll hier verhältnismässig häufig sein. Auf dem Zuge passieren sie das Gebiet in grosser Zahl; Sarudny berichtet, er habe am 20. V. 1888 (alt. St.) in der Steppe bei Orenburg eine Schar gesehen, „die mindestens aus hundert Kaiseradlern bestanden habe“ (Nachträge 1897, pag. 269).

279. *Aquila nipalensis orientalis* Cab.

Der Breitengrad von Orenburg ist hier die ungefähre Nordgrenze des Verbreitungsgebiets des Steppenadlers, der in den südlich vom Mittellaufe des Ural gelegenen Steppen eine weite Verbreitung hat. Sarudny hat zuweilen grosse Scharen („bis 300 Stück in jeder“) beobachtet, die er nicht für ziehende ansah — da sie sich sehr spät (Ende Mai russ. St.) zeigten — sondern für (stark mausernde) umhervagabundierende Stücke.

280. \* *Aquila clanga* Pall.

Der Schelladler, der in den nördlich von Orenburg gelegenen Waldgegenden (Ufa, Buguruslan, Perm) weit verbreitet und verhältnismässig häufig sein soll, überschreitet als Brutvogel unser engeres Gebiet nach Süden nur wenig, da er an Wald oder doch grössere Feldgehölze gebunden ist und die offene Steppe meidet. Auf dem Zuge soll er am mittleren Urallauf nach Sarudny zahlreich sein; wahrscheinlich gehörten die kleinen Adler, die



ich hin und wieder bei Kargala (besonders im Frühling) beobachtete, alle oder fast alle zu *clanga*. Ein in der Umgegend lebend gefangener Schelladler wurde mir einmal von einem örtlichen Tataren zum Kaufe angeboten.

281. *Hieraaëtus pennatus* Gm.

Ist laut Sarudny als seltener Irrgast bei Orenburg vorgekommen.

282. \**Buteo desertorum vulpinus* Licht. (?? *zimmermannae* Ehmcke).

Dieser Bussard, dessen Name „Steppenbussard“ wenig passend erscheint, da er ein Charaktervogel waldiger Gegenden ist<sup>1)</sup>, brütet laut Sarudny in geringer Zahl in den Galeriewäldern am Mittellaufe des Uralflusses. Als Durchzügler passierte er mein Beobachtungsgebiet in ziemlicher Menge; besonders viele Bussarde beobachtete ich hier Mitte April, doch auch noch tief im Mai zogen solche hier durch, besonders 1918 konnte ich so späten Zug beobachten. Er folgt auf seinen Zügen den Flussläufen (Sarudny). Am Ural und an der Sakmara ziehen Bussarde in manchen Jahren sehr zahlreich, so sah z. B. Sarudny im Jahre 1885 Ende August und Anfang September (alt. St.) „Scharen, in denen man in jeder bis 400 Individuen zählen konnte; bei windstillem Wetter zogen sie in Höhe eines Flintenschusses, zerstreut oder häufiger im Gänsemarsch, einige Dutzend Schritte voneinander entfernt, im allgemeinen eine Wellenlinie bildend“.

Ein Bewohner von Wäldern und großen Feldgehölzen, findet unser Vogel südlich vom mittleren Ural höchstens am Unterlaufe des Ilek ihm zusagende Brutstationen, und überschreitet daher als Brutvogel die Gegend von Orenburg nach Süden nur unerheblich. Häufig ist er hingegen im nördlich angrenzenden Waldgebiet (Ufa, Buguruslan, Perm). An der unteren Wolga soll er fehlen und sogar als Durchzügler selten sein.

283. \**Buteo ferox* Gm.

Der Adlerbussard, ein Charaktervogel der kirgisischen Steppen, erreicht bei Orenburg — wo Sarudny ihn brütend gefunden hat — die ungefähre Nordgrenze seiner Verbreitung in dem von uns behandelten Gebiet. — Ich glaube am 30. Mai 1918 ein Exemplar in der Steppe bei Kargala mit Sicherheit erkannt zu haben.

284. \**Archibuteo lagopus* Gmel. und

285. *Archibuteo lagopus pallidus* Menzb.

*Archibuteo lagopus* ist im Orenburger Gebiet nur Durchzügler und Wintergast. Im Herbst 1915 sah ich die ersten

<sup>1)</sup> Der wahre „Steppen“bussard ist nach Suschkin *Buteo ferox*!

durchziehenden Stücke schon sehr früh: am 16. Sept. Während des Winters waren Rauhfufsbussarde bei Kargala nicht selten, und einige kamen mir noch ziemlich spät im Frühling (z. B. am 25. und 26. IV. 1916 je ein Expl.) zu Gesicht. Ob die blasse sibirische Rasse *pallidus*<sup>1)</sup> unter den beobachteten Rauhfüßen war, konnte ich nicht feststellen. Sarudny schreibt über *pallidus*: „Kommt fast alljährlich auf dem Zuge und im Winter bei Orenburg vor. Besonders häufig erscheint er in denselben Jahren, wann *A. lagopus* zahlreich ist“ (Nachtr. 1897, pag. 267).

286. \* *Circus aeruginosus* L.

Die Rohrweihe ist nach Sarudny im Orenburger Gebiet als Brutvogel weit verbreitet und kommt als solcher augenscheinlich auch in allen an dasselbe angrenzenden Landesteilen vor, doch scheint sie im Uralgebirge zu fehlen. Bei Kargala bekam ich sie am verhältnismäßig häufigsten gegen Mitte April sowie um Septemberausgang, resp. Anfang Oktober zu Gesicht.

287. \* *Circus cyaneus* L.

Nach Sarudny ist die Kornweihe ein häufiger Brutvogel des Orenburger Gebiets; auf dem Zuge soll sie hier nach demselben Beobachter noch häufiger als die Steppenweihe sein. Mir kam sie bei Kargala häufig zu Gesicht, während der beiden letzten Aprilmittel wohl beinahe täglich.

Ihr Brutgebiet dehnt sich — soweit bis jetzt bekannt — nicht sehr weit südlich über den Nordrand der an unser Gebiet angrenzenden mittleren Kirgisensteppe hinaus aus, von wo ab sie allmählich durch die Steppenweihe ersetzt wird. Nördlich von Orenburg ist die Kornweihe überall dort, wo sie geeignete Lebensbedingungen findet, heimisch und dringt in ihrer Verbreitung sehr weit nach Norden vor.

288. \* *Circus macrourus* Gm.

Als Brutvogel ist die Steppenweihe in unserm Gebiet kaum minder häufig als *C. cyaneus*, in den südlich vom Mittellaufe des Ural gelegenen Steppen nach Sarudny gar beträchtlich zahlreicher. Ich habe sie bei Kargala als häufigen Durchzügler beobachtet; die ersten Ankömmlinge im Frühjahr erwiesen sich als graue Männchen.

Karamsin (l. c.) fand sie als häufigen Brutvogel im Kreise Buguruslan, Suschkin in den Steppenteilen des Gouvernements Ufa.

---

<sup>1)</sup> Buturlin nennt sie „eine problematische Rasse“ (in A. Tugarinow und S. Buturlin: „Materialien über die Vögel des Jenisseischen Gouvernements“ pag. 189 [russisch]).

289. \* *Circus pygargus* L.

Im Orenburger Gebiet als Brutvogel wie als Durchzügler gemein, scheint die Wiesenweihe auch nirgends in den dasselbe umgebenden Landesteilen zu fehlen, besonders häufig ist sie auch im Gouvernement Ufa. Durch meinen Beobachtungsbezirk zogen während der zweiten Aprilhälfte nicht wenige. —

Der Zug aller Weihen durch unser Gebiet stellt sich in kurzer Übersicht etwa folgendermassen dar: nach Sarudny erscheint im allgemeinen die Kornweihe zuerst (Vorläufer in den ersten Tagen des letzten Märzdrittels alt. St.), dann die Steppenweihe (die ersten gegen Ausgang des zweiten Märzdrittels alt. St.), die Wiesenweihe ist gewöhnlich die letzte (Anfang April alt. St.). Massenzug aller findet Mitte April statt, von der Rohrweihe trifft man ziehende Exemplare noch bis Mitte Mai. Den herbstlichen Zug beginnt offenbar die Steppenweihe (noch vor Mitte August); am stärksten scheint der Weihenzug (aller vier Arten) in der Regel gegen Ende August zu sein, doch ziehen zahlreiche Weihen, besonders Exemplare von *aeruginosus*, auch noch bis tief in den Oktober hinein.

Offenbar ist es ein sehr seltenes Vorkommnis, das einzelne Weihen in unserm Gebiet überwintern. Sarudny hat während seiner langjährigen Beobachtungszeit hier im Winter nur einmal, zu Ende Dezember (alt. St.) 1879, eine Weihe (*cyaneus*) angetroffen. Ich hatte das Glück, am 5. Januar 1916 eine Wiesenweihe (*pygargus*) über die tiefverschneite Steppe bei Kargala hinfliegen zu sehen, es war, wie ich mich durch's Fernglas unschwer überzeugen konnte, ein altes Männchen.

290. \* *Astur palumbarius schvedowi* Menzb.

Als Durchzügler resp. Wintergast kam mir der Hühnerhabicht in meinem Beobachtungsbezirk hin und wieder zu Gesicht, doch seltener und vereinzelter als der Sperber. Bei Orenburg brütet er nicht, und seine nächsten Brutplätze dürften die von Sarudny in den weiter oberhalb an der Sakmara gelegenen Wäldern festgestellten sein. Auch die südlich von unserm Gebiet sich ausdehnenden Steppen besucht er nur aufser der Brutzeit.

Nach Prof. Suschkin wird *palumbarius* von den Kirgisen — diesen leidenschaftlichen Falknern — zur Baize geschätzt, sie ziehen ihn sogar den grossen Falken vor, und, wie mir mein landsmännischer Mitkriegsgefangener Herr E. Bussius mündlich mitteilte, ist dies auch bei den tatarischen Volksstämmen Transkaukasiens der Fall.

[*Astur badius brevipes* Severz., der an der Uralmündung und im Gouvernement Astrachan, ferner laut Menzbier einmal im Busuluk'schen Kreise des Gouvernements Samara gefunden wurde, ist für das Orenburger Gebiet nicht nachgewiesen worden].

291. \* *Accipiter nisus* L.

Selten als Brutvogel bei Orenburg (Sarudny), ist der Sperber hier zu den Zugzeiten ein ziemlich gewöhnlicher Vogel. Im Frühling zieht er hauptsächlich während der zweiten Aprilhälfte hier durch, im Herbst ist er im September—Oktober am häufigsten. In meinem Beobachtungsbezirk erschienen die ersten Sperber zu Ende August (1916 zeigte sich schon am 22. VIII. ein Vorläufer). Während des Winters beobachtete ich hier Sperber nur ausnahmsweise, so am 5. Februar 1916 ein Exemplar. — Als echter Waldvogel ist *A. nisus* in den nördlich von unserm Gebiet gelegenen waldreichen Gouvernements als Brutvogel häufiger als bei Orenburg.

292. \* *Milvus migrans* Bodd. und293. *Milvus lineatus* Gray (= *melanotis* Temm. & Schleg.).

Sowohl Sarudny wie Suschkin führen beide Milane als Brutvögel des Orenburger Gebiets auf. Während mehr oder weniger typische Vertreter von *M. migrans* hier sehr gemein sind, horstet *M. lineatus* ungleich seltener im Gebiet. Häufig fand Sarudny Übergänge zwischen beiden, die wenigstens zum Teil als Mischlinge anzusehen sind, denn mehrmals gelang es dem genannten Beobachter, solche gemischten Paare am Horste abzuschiesen. Menzbier und nach ihm andere russische Forscher haben festgestellt, daß der Schwarzohrmilan in den letzten Jahrzehnten die Tendenz hat, sein Brutgebiet nach Westen zu auszudehnen. So sind nach Suschkin in den letzten Dezennien Exemplare, die stark zu *melanotis* hinneigen, bei Moskau und Woronesh erbeutet worden, und — füge ich hinzu — sogar im Gouvernement Taurien.

Bei Kargala beobachtete ich die ersten Schwarzen Milane (zu welcher Art gehörig, muß dahingestellt bleiben) zu Anfang April (1915: 13. IV.<sup>1)</sup>; 1916: 6. IV.; 1917: 4. IV.; 1918: 5. IV.). Starker Zug fand während der zweiten Aprilhälfte statt. Dann konnte man täglich viele, manchmal wohl ein Dutzend oder mehr gleichzeitig, über dem Flusse und der Stadt ihre Kreise ziehen sehen und mehr als einmal sah ich, wie ein Milan auf Höfen und beim Schlachthause sich Futter zu stehlen suchte: ganz wie im Orient der Scharotzermilan!

Da *Milvus* auf Bäumen horstet, findet er in unserm engeren Gebiet seine Existenz- und Brutbedingungen vorwiegend an den Flüssen, besonders auch, weil seine Nahrung bekanntlich zum größten Teil aus Fischen besteht. Bei Kargala brüteten allsommerlich zwei oder drei Paare. Doch konnte man hier während der Brutzeit hin und wieder Genossenschaften von Milanen

<sup>1)</sup> Zweifellos waren die ersten Ankömmlinge schon mehrere Tage vorher durchgezogen und von mir nur nicht beobachtet worden! (G.)

antreffen (wie dies ja auch anderwärts beobachtet worden ist), die, nicht zur Fortpflanzung schreitend, ein geselliges „Junggesellenleben“ führten. Prof. Suschkin („Vög. d. m. Kirgisensteppe“, russ. Ausg. pag. 404) ist geneigt anzunehmen, daß „diese Individuen, die nicht bei uns brüten, solche sind, die sich im Gebiet ihres Winteraufenthalts fortpflanzen. Mit anderen Worten, für die einen Individuen bildet die palaearktische Region das Gebiet, wo sie brüten, und diese ziehen zum Mausern und Überwintern nach Afrika (Schwarzer Milan) oder Indien (Schwarzohriger Milan); die anderen Individuen führen dieselben Züge aus, aber diese Wanderungen haben einen andern Zweck; diese Vögel brüten dort, wo unsere überwintern, und sie kommen zu uns, um hier die ungünstige Jahreszeit ihrer Heimat — die Trockenzeit Indiens, resp. den Winter Südafrikas — zu verleben, so daß für sie, im Grunde genommen, das palaearktische Gebiet das Gebiet ihres Winterquartiers bildet“ [?(G.)].

Der herbstliche Zug der Milane begann in meinem Beobachtungsbezirk bereits gegen Ende Juli; im August waren diese Vögel hier sehr häufig; mit Beginn des September nahm die Zahl der Durchzügler ab. Gegen Ende September sah ich die letzten. Sarudny behauptet, daß ein großer Teil der gegen Schluß der herbstlichen Zugperiode das Orenburger Gebiet passierenden Milane *melanotis* angehöre.

Über die Verbreitung beider Arten in den an das Orenburger Gouvernement angrenzenden Gebieten sei auf Grund der mir zur Verfügung stehenden russischen Literatur folgendes mitgeteilt: Im Gouvernement Perm kommen sowohl auf der West- wie auf der Ostseite des Ural (bis in die nördlichsten Distrikte hinein) beide Arten sowie Übergänge vor, stellenweise soll *melanotis* überwiegen (Reszow l. c.); im Gouvernement Ufa fand Suschkin beide weit verbreitet, doch sind hier nach diesem Forscher in den ebenen Teilen Schwarze Milane viel häufiger, während umgekehrt in den östlicheren Bezirken, wie Slatoust, Schwarzohrmilane vorherrschen; Karamsin (l. c.) nennt erstgenannte Art einen häufigen Brutvogel des Kreises Buguruslan, Übergänge zu *melanotis* seien nicht selten, das Brutvorkommen typischer *melanotis* wird vermutet; im westlichen Teile seines Beobachtungsgebiets (die aralo-kaspischen Steppen) fand Bostanjoglo (l. c.) fast ausschließlich Übergangsexemplare zwischen beiden Arten (typischen Vögeln näherstehend, als *melanotis*); typische *migrans* seien hier sehr selten und echte *melanotis* habe er überhaupt nicht angetroffen. Ausserordentlich häufig sei der Schwarze Milan im Wolgatale, besonders im Delta.

#### 294. \* *Haliaëtus albicilla* L.

Vereinzelte nordwärts ziehende Seeadler sah ich hier im Vorfrühling (besonders in der zweiten Hälfte des März), seltener

im Herbst (von Mitte August ab), einmal auch ein überwinterndes Exemplar am 4. Januar 1917. *Haliaëtus albicilla* brütet laut Sarudny am Mittellaufe des Ural (etwa bis Uralsk); sehr gemein ist er nach Bostanjoglo an der Wolga, die er bis in's Delta hinein bewohnt, und in der nördlich an den Orenburger Kreis angrenzenden Waldregion ist er der häufigste Adler. In der Kirgisensteppe zeigt er sich als sporadisch auftretender Durchzügler.

295. *Haliaëtus leucoryphus* Pall.

Eine seltene Erscheinung bei Orenburg, wurde von Sarudny aber doch fast alljährlich in vereinzeltten Stücken hier festgestellt.

296. \* *Pernis apivorus* L.

Der in den nördlich an Orenburg angrenzenden Landstrichen als Brutvogel weit verbreitete Wespenbussard ist als solcher nach Sarudny auch in unserm engeren Gebiet beheimatet, doch brütet er hier offenbar nur in spärlicher Zahl. Weiter südlich scheint er kaum zu brüten. Häufig soll er nach demselben Beobachter bei Orenburg auf dem Zuge sein; mir ist *Pernis* in meinem Beobachtungsbezirk nur verhältnismäßig selten (im Spätfrühling) zu Gesicht gekommen.

297. *Circaëtus gallicus* Gm.

Sehr seltene Erscheinung bei Orenburg; Sarudny hat ihn hier im ganzen vier mal angetroffen, immer im April.

298. \* *Pandion haliaëtus* L.

Den Fischadler habe ich bei Kargala nur einige wenige male (im Spätfrühling) beobachtet; er brütet nach Sarudny an baumreichen Stellen am Mittellaufe des Ural regelmäsig, jedoch nur in geringer Zahl. Südlich vom Orenburger Gebiet ist sein Brutvorkommen fast ganz auf den Uralfluß und den Ilek beschränkt, sehr häufig soll er nach Bostanjoglo an der Wolga sein. An den Flüssen der nördlich von Orenburg gelegenen waldreicheren Region ist *Pandion haliaëtus* weit verbreitet, doch nirgends ein zahlreich auftretender Vogel.

**Fam. Vulturidae.**

299. *Neophron percnopterus* L.

Der Schmutzgeier hat sich nach Sarudny ein paarmal in die Umgegend von Orenburg verflogen.

300. *Aegyptius monachus* L.

Im Orenburger Gebiet scheint der Mönchsgeier durchaus keine Ausnahmerecheinung zu sein, sondern fast regelmäsig —

besonders im Frühjahr — vorzukommen. Er brütet hier aber nirgends, alle erbeuteten Exemplare waren nach Suschkin „Junggesellen“.

301. *Gyps fulvus* Gmel.

Auch auf den Gänsegeier trifft das von voriger Art Gesagte zu.

Fam. Anatidae.

302. \* *Mergus merganser* L.

Der Gänseäger passiert unser Gebiet auf seinen Zügen in großer Zahl, besonders auffällig war sein Zug auf der Sakmara im Vorfrühling. Mit dem Aufgehen der Flüsse zeigen sich hier die ersten Ankömmlinge, Massenzug findet im zweiten Aprildrittel oder etwas früher statt. Meist streichen diese Säger in kleinen Trupps, doch folgen sich an schönen Vogelzugsmorgen diese Trupps unaufhörlich, so daß die Gesamtzahl der hier durchziehenden Säger eine sehr beträchtliche sein muß. Im Herbst sieht man diese Vögel hier spät, meist erst kurz vor dem Zufrieren der Gewässer.

In unserm engeren Gebiet brütet der Große Säger nicht. Sarudny hat Brutplätze an den Oberläufen des Ik und der Sakmara gefunden, und ebenso ist dieser Vogel in den Gouvernements Ufa und Perm beheimatet.

303. *Mergus serrator* L.

Der Halsbandsäger ist Durchzügler in unserm Gebiet, doch nach Sarudny unvergleichlich seltener als *M. merganser*. In den nördlichen Teilen des Gouvernements Ufa brütet er.

304. \* *Mergus albellus* L.

Im engeren Orenburger Kreise kommt der Zwergsäger nur als Durchzügler vor, doch zieht sich die Südgrenze seines Brutvorkommens nur wenig nördlich von Orenburg hin. Im Gouvernement Ufa brütet er, ebenso soll er merkwürdiger Weise an der unteren Wolga als Brutvogel vorkommen, während Karamsin ihn im Kreise Buguruslan des Gouvernements Samara lediglich auf dem Zuge getroffen hat.

Sehr häufig war *M. albellus* in meinem Beobachtungsbezirk auf dem Frühlingszuge, der seine Höhe in der ersten Aprilhälfte erreichte. Sein Zug war von längerer Dauer, als der des Großen Sägers und dauerte hier mindestens bis Ende April. Im Herbst war der Zug auf der Sakmara viel weniger in die Augen fallend (September — Oktober); er fand erst unmittelbar vor dem Zufrieren des Flusses seinen Abschluss.

305. *Erismatura leucocephala* Scop.

Bei Orenburg eine Ausnahmeerscheinung, ebenso im Gouvernement Ufa; im Kreise Buguruslan augenscheinlich sporadisch brütend. „Es hat sich herausgestellt, daß die Ruderente in den an der Wolga und am Uralischen Höhenzuge liegenden Gegenden im allgemeinen sich nicht nördlich über den 50.—51.<sup>o</sup> n. Br. hinaus verbreitet und nur längs der transuralischen Seen bis zum 56. Parallelkreise hinaufgeht“ (Suschkin, Vögel v. Ufa, pag. 55).

306. *Oidemia nigra* L.

Die Trauerente ist ein seltener Durchzügler des Orenburger Gebiets (Sarudny).

307. *Oidemia fusca* L.

Nach Sarudny ist die Sammtente ein bei Orenburg regelmäßig, aber nur spärlich durchziehender Vogel. In den Uralbezirken Troizk und Tscheljabinsk soll sie als Brutvogel beheimatet sein.

[*Histrionicus histrionicus* L.

Ist als Irrgast im Bezirk des Flusses Ilek, also südlich von Orenburg, gefunden worden].

308. \* *Nyroca marila* L.

Die Bergente passiert das Orenburger Gebiet als ziemlich häufiger Durchzugsvogel im Frühjahr (beide letzte Aprildrittel) und im Herbst (September—Oktober).

309. \* *Nyroca fuligula* L.

Ein häufiger Brut- und Durchzugsvogel des Orenburger Gebiets. Im Frühling dauerte ihr Zug in meinem Beobachtungsbezirk recht lange: noch Anfang Mai beobachtete ich ziehende Trupps (so am 9. V. [1915]). Lang zieht sie auch im Herbst hier durch: Nachzügler kamen mir noch während des zweiten Oktoberdrittels zu Gesicht.

Die Reiherente bewohnt auch die an das Orenburger Gouvernement angrenzenden Gegenden, doch scheint sie im Uralgebirge als regelmässiger Brutvogel nicht so verbreitet zu sein, wie sie es in den ebenen Landesteilen ist.

310. \* *Nyroca ferina* L.

Die Tafelente ist als Brutvogel, wie auch ganz besonders als Durchzügler in unserm Gebiet sehr häufig; sie nistete u. a. auch unmittelbar bei der Stadt Kargala. Am zahlreichsten schien sie mir hier im zweiten Aprildrittel durchzuziehen; im Herbst sah ich Durchzügler im September und während der ersten Oktoberhälfte,



In allen an das Orenburger Gebiet angrenzenden Landesteilen ist *ferina* als Brutvogel beheimatet.

311. *Nyroca rufina* Pall.

Bei Orenburg ist die Kolbenente ein sehr seltener Durchzügler; Sarudny hat sie hier nur zweimal in je einem Exemplar feststellen können.

312. *Nyroca nyroca* Güld.

Selten in unserm engeren Gebiet; ist hier aber an der unteren Sakmara von Sarudny auch brütend aufgefunden worden.

313. \* *Nyroca clangula* L.

Von den meinen Beobachtungsbezirk auf ihrem Zuge passierenden Tauchenten war die Schellente wohl die am zahlreichsten auftretende Art. Im April sah ich viele gröfsere und kleinere Flüge die Sakmara hinaufziehen, nachdem die ersten sich schon etwas früher — sobald sich auf den Gewässern offene Stellen bildeten — gezeigt hatten. Auch im Herbst (hauptsächlich während der beiden letzten Oktoberdrittel) waren Schellenten hier ziemlich häufig.

Am Mittellaufe des Ural ist die Schellente laut Sarudny auch als (spärlich auftretender) Brutvogel beheimatet; sie scheint als solcher das engere Orenburger Gebiet nach Südosten nur wenig zu überschreiten. Ebenso brütet sie im Wolgadelta; in den Gouvernements Ufa und Perm ist sie an geeigneten Stellen nicht selten.

314. *Nyroca hyemalis* L.

Als Durchzügler von Sarudny auf dem Uralflusse beobachtet.

315. \* *Spatula clypeata* L.

Die Löffelente gehört sowohl als Brutvogel wie als Durchzügler zu den häufigsten Enten des Orenburger Gebiets und ist auch in den benachbarten Gouvernements weit verbreitet. In meinem Beobachtungsbezirk erschien sie im Frühling etwas später als die meisten anderen Schwimmten, nämlich Mitte April.

316. \* *Anas boschas* L.

Es ist schwer zu sagen, welche Entenart unter den im Frühjahr durch meinen Beobachtungsbezirk ziehenden Anatiden die zahlreichste war. Während der beiden ersten Aprildrittel bot der Entenzug auf der Sakmara ein prachtvolles, stets wechselndes Bild. Besonders in den frühen Morgenstunden war der Zug dann äufserst lebhaft. In bunter Reihe folgten sich gröfsere und kleinere Trupps der verschiedenen Arten und jedenfalls wird die Zahl der allmorgendlich an Kargala vorbeigezogenen

Enten weit über Tausend (manchmal wohl auch noch viel mehr) betragen haben. Unter diesen Ententrupps nahm die Stockente eine dominierende Stelle ein. Im Herbst schien mir der Anatidenzug im allgemeinen um Ende September am intensivsten zu sein. Die letzten Nachzügler verschwinden beim Zugehen der Gewässer.

Sowohl im Orenburger Gebiet, wie in den anstossenden Landesteilen gehört die Märzente zu den weitverbreitetsten häufigen Brutvögeln.

317. \* *Anas strepera* L.

Laut Sarudny ist die Mittelente eine der häufigsten Enten des Orenburger Gebiets; mir ist sie weniger zahlreich als die anderen Arten vorgekommen. Nach demselben Beobachter verläßt sie unser Gebiet im Herbst frühzeitiger als die meisten anderen Anatiden. Gleich der Stockente ist sie in allen an das Orenburger Gouvernement angrenzenden Landesteilen beheimatet.

318. \* *Anas penelope* L.

Die Pfeifente ist im Orenburger Gebiet und in den an dasselbe grenzenden Landstrichen als Brutvogel weit verbreitet; mir ist sie gleich der vorigen in meinem Beobachtungsbezirk nicht so häufig zu Gesicht gekommen, wie die übrigen Schwimmenten.

319. \* *Anas acuta* L.

Als Brutvogel soll die Spießente im Orenburger Gouvernement und in den angrenzenden Gebieten nicht so häufig wie die Märzente, doch immerhin nirgends selten sein. Zahlreich passierte sie auf dem Zuge meinen Beobachtungsbezirk.

320. \* *Anas querquedula* L.

Die unser Gebiet als weit verbreiteter Brutvogel bewohnende Knäkenente erscheint gleich der Löffelente hier im Frühling etwas später, als die anderen, nämlich gewöhnlich erst um Mitte April. Sie gehörte zu den in großer Zahl meinen Beobachtungsbezirk passierenden Entenarten.

321. \* *Anas crecca* L.

Wie die vorige Art ist die Krickente auf dem Zuge in unserm Gebiet sehr häufig, als Brutvogel soll sie hier jedoch nicht so zahlreich wie die Knäkenente sein; in den angrenzenden Landesteilen ist sie weit verbreitet.

Fam. Anseridae.

322. *Tadorna tadorna* L.

Die Brandgans scheint nach Norden kaum über den Mittellauf des Ural hinauszugehen, bei Orenburg ist sie sehr selten.

Sie ist ein Charaktervogel der Kaspiküste und der Salzseen der Kirgisensteppe.

323. *Casarca casarca* L.

Auch für die Rostgans ist die Gegend von Orenburg (wo sie schon selten ist) die Nordgrenze ihres Vorkommens, weiter nördlich — wie im Gouvernement Ufa — ist sie eine außerordentliche Seltenheit. Charakteristisch ist sie, nach Suschkin, für die mittlere Kirgisensteppe und, nach Bostanjojlo, für das Wolgadelta.

324. \* *Anser anser* L.

Ziehende Graugänse beobachtete ich bei Kargala von Anfang April an. Im Herbst (zweite Septemberhälfte und später) war der Zug hier augenscheinlich nicht so stark wie im Frühjahr.

Die Graugans ist im Orenburger Gebiet als Brutvogel beheimatet; ihre Zahl scheint in stetem Abnehmen zu sein, da ihr von Seiten des Menschen mehr und mehr ihre Brutplätze genommen werden; so soll sie jetzt z. B. im Uraltale als Brutvogel nicht mehr vorkommen.

325. *Anser fabalis* Lath.

Saatgänse, die er als *Anser segetum* aufführt, sind nach Sarudny im Uraltale regelmässige, in manchen Jahren zahlreiche Durchzügler. Ob die Varietät *A. arvensis* Br. unser Gebiet berührt, ist unbekannt. Ebenso bedarf dies m. W. noch der Feststellung betreffs *Anser neglectus* Suschk.; letztgenannte kommt bei Ufa als Durchzügler vor.

326. \* *Anser albifrons* Scop.

Auf dem Zuge passiert die Bläsgans unser Gebiet in grosser Zahl; nach Sarudny ist sie unter allen Gänsen die hier am zahlreichsten durchziehende Art. Während der beiden letzten April-drittel konnte ich fast täglich ziehende Scharen beobachten, die z. T. je über hundert Individuen enthielten. Auch in den vielen Fällen, wo ich sehr hoch überhin ziehende Gänse — nur eben durch das Glas noch als solche erkennbar — bemerkte, deren Artzugehörigkeit ich infolge der weiten Entfernung (auch wegen meiner Schwerhörigkeit) nicht mehr zweifelsfrei feststellen konnte, wird es sich wohl meist um *Anser albifrons* gehandelt haben. Der Herbstzug war weniger auffallend; ich sah nur um Ende September herum ein paar ziehende Flüge.

327. *Anser erythropus* L.

Nach Sarudny zieht diese kleine Gans bei Orenburg nicht regelmässig, und nur im Frühling; bei Kargala will sie ein mitkriegsgefangener Landsmann, Herr E. Bussius, im Frühjahr

wiederholt an ihrer Stimme, die ihm von seinen früheren Gänsejagden am Kaspi angeblich gut bekannt wäre, aus den Trupps der Zuggänse herausgefunden haben.

### 328. *Anser hyperboreus* Pall.

Offenbar sind Schneegänse nur sehr seltene Durchzügler (oder Irrgäste?) unseres Gebiets; Sarudny kann nur drei Beobachtungsfälle bei Orenburg nennen.

### 329. \* *Branta ruficollis* Pall.

Den Literaturangaben zufolge kommen in unserm Gebiet Rothalsgänse nördlich von Orenburg als regelmässige Durchzügler nicht vor: sie sollen auf ihrem Zuge — von Sibirien kommend — den mittleren Urallauf dort treffen, wo der Or in ihn einmündet, und in ihrer grossen Menge dann in südwestlicher Richtung über die Steppen fliegend den Uralfluß erst wieder an seinem Unterlaufe berühren, um von hier aus ihre am Westufer des Kaspi gelegenen Winterquartiere zu erreichen; nur ein verhältnismässig geringer Teil der ziehenden Rothalsgänse folge dem mittleren Laufe des Ural. Ich kann mitteilen, dass auch an der Sakmara in meinem Beobachtungsbezirk im Herbst — gegen Ende September — (geringer) Zug stattfand. Am 4. Oktober (1916) erkannte ich einen Flug dieser Prachtgänse, und mein Mitkriegsgefangener Herr E. Bussius<sup>1)</sup> sah sowohl 1915 wie 1916 im September mehrmals kleinere oder grössere überhinziehende Trupps, einmal (am 25. IX. 1915) einen solchen von ca. 30 Individuen, am 29. IX. desselben Jahres einen noch grösseren, am 20. IX. angeblich gar „mindestens 200 Stück“ (?). — Die Rothalsgans zeigt ein von anderen hier vorkommenden Gänsearten verschiedenes Flugbild, besonders fällt auch der kurze Hals auf, die Flügelbewegungen sind rasch und hastig, der Flug reifsend schnell.

Sarudny hat ziehende Rothalsgänse bei Orenburg im Frühling (April) beobachtet und geschossen.

## Fam. Cygnidae.

### 330. *Cygnus olor* Gm.

Im engeren Orenburger Gebiet sowie im Gouvernement Ufa ist der Höckerschwan eine sehr seltene Erscheinung; häufig soll er an den Mündungen des Ural und der Wolga sein. Interessant ist die Angabe Sarudny's, dass weit nördlich vom Gebiet des

---

<sup>1)</sup> Herr Bussius hat *ruficollis* auf seinen Reisen am Kaspi viel beobachtet und mehrmals geschossen; er ist m. W. bisher der einzige gewesen, der lebende Rothalsgänse nach Deutschland gebracht hat. (G.)

regelmäßigen Brutvorkommens in den kirgisischen Steppen dieser Schwan im Kreise Troizk (Transuralgebiet) brütend aufgefunden worden sei.

331. \* *Cygnus cygnus* L.

Gegenwärtig scheint der Singschwan im engeren Orenburger Gebiet infolge der Nachstellungen des Menschen als Brutvogel ausgerottet zu sein; sporadisch soll er noch in den angrenzenden Landstrichen brüten. Ziemlich zahlreich berührt er unser Gebiet dagegen auf dem Durchzuge im Frühjahr (erste Aprilhälfte) und im Herbst (Oktober). Wiederholt sah ich bei Kargala überhinziehende Ketten, die 80—100 Individuen enthielten.

Fam. Ardeidae.

332. \* *Ardea cinerea* L.

Gewissermaßen das ornithologische Wahrzeichen der Tatarenstadt Kargala ist — neben ihrer riesigen Dohlen- und Krähenschar — die an der Peripherie des Orts, unmittelbar an einer Straße und nur ein paar Meter von der äußersten Häuserreihe entfernt, gelegene, auf zwei (1917 auf drei) alten Pappeln befindliche Reiherkolonie. Diese (1915 etwa 25 Fischreiherhorste, 1916 etwas weniger, 1917 aber mindestens 40 Horste zählende) Ansiedlung hat mehr oder weniger die Wipfel der alten Bäume belegt, während auf den unteren Ästen derselben zahlreiche Saatkrähenpaare ihre Nester gebaut haben. Eigenartig schien es mir, daß in dieser gemischten Kolonie noch andere Vogelarten brüteten: nämlich Dohlen, Stare, Feldsperlinge (vielleicht auch Hausspatzen) und 1915 enthielt der eine Baum außerdem je ein Brutpaar Nebelkrähen und Abendfalken, der andere vermutlich ein Turteltaubenpärchen. Diese Vogelgesellschaft schien leidlichen Frieden untereinander zu halten, und anscheinend befehdeten sich nur Saat- und Nebelkrähen zuweilen. Selten sah ich solch buntes Bild zusammengewürfelten Vogelgelebens, das hin und wieder noch durch einen hier zufällig aufbaumenden Wiedehopf oder Pirol vervollständigt wurde!

Die Reiher trafen hier schon Ende März ein: 1915 sah ich am 29. III. achtzehn Exemplare auf ihren Horsten stehen, 1916 beobachtete ich am 28. III. drei Stück, denen sich an den folgenden Tagen mehr und mehr weitere Ankömmlinge zugesellten, 1917 zeigte sich am 29. III. der erste, am 30. waren mehrere da; im abnorm späten Frühling des Jahres 1918 erschienen die ersten (3 Stck.) erst am Morgen des 4. April. Um diese Zeit stehen den Reihern nur wenige offene Stellen am Steppenflüßchen Kargalka zum Fischen zur Verfügung; die Sakmara ist noch völlig zugefroren und selbst der Schlittenverkehr über das Eis des Flusses ist noch nicht eingestellt. — An der Zutraulichkeit, die die hiesigen Fischreiher Menschen gegenüber an den Tag legen, kann man

sehen, daß die von den Tataren „ak-tscharlák“ genannten Reiher keiner Verfolgung seitens der eingeborenen Bevölkerung unterliegen und in der Tat soll diese Reiherkolonie seit langer Zeit alljährlich besetzt sein.

Da die Reiher nach dem Flüggewerden der jungen Vögel unstet umherstreichen, ist der Zeitpunkt ihres Abzuges schwierig festzustellen. Vermutlich verlassen die meisten das Gebiet um Anfang September herum; im Herbst 1916 sah ich noch am 17. Oktober einen verspäteten Nachzügler.

In den nördlich von Orenburg gelegenen Gouvernements ist der Fischreiher weit verbreitet, doch z. B. im Gouvernement Ufa laut Suschkin weniger häufig, als in den zentralen Teilen Rußlands; gemein ist er in dem weiten Gebiet der Kirgisensteppen, wo er beim Fehlen von Bäumen seinen Horst im Rohr oder zwischen Gesträuch auf der Erde anlegt.

### 333. *Ardea purpurea* L.

Der Purpurreiher ist bei Orenburg als Irrgast vorgekommen.

[*Herodias alba* L.

Im engeren Orenburger Kreise ist der Silberreiher bisher nicht beobachtet worden; ein verflogenes Exemplar erbeutete Sarudny am Flusse Ilek.]

[*Ardeola ralloides* Scop.

Aus unserm engeren Gebiet ist kein Fall des Vorkommens bekannt geworden; doch hat Sarudny den Rallenreiher südlich vom Mittellaufe des Ural zweimal festgestellt.]

### 334. *Nycticorax nycticorax* L.

Äußerst selten in unserm Gebiet und weiter nördlich. Sol. im Wolgadelta häufig sein.

### 335. \* *Botaurus stellaris* L.

Regelmäßiger Brutvogel im Orenburger Gebiet und den angrenzenden Landesteilen, soll die Grofse Rohrdommel jedoch im Uralgebirge fehlen. Sie erscheint nach Sarudny bei Orenburg gegen Ende März (alt. St.) und verläßt es etwa von Mitte August (alt. St.) ab. Bei Kargala konnte man im Mai oft ihr Gebrüll hören.

### 336. \* *Ardetta minuta* L.

Am 26. Juni (1915) fand ich in einem Weidendickicht an der Sakmara — etwa 6 km flussaufwärts von Kargala — ein Nest der Zwergrohrdommel mit fünf zum Ausfallen reifen Eiern; an diesem Tage kam mir auch ein Vogel des zum Nest gehörigen

Paares zu Gesicht. Nach Sarudny ist die Zwergrohrdommel im Orenburger Gebiet in allen mit Gebüsch bewachsenen Sümpfen, sowie an Süßwasserseen, deren Ufer mit dichtem Rohrbestand bedeckt sind, zu finden.

Nach Norden zu wird ihr Verbreitungsgebiet in groben Zügen begrenzt durch die südlichen Ausläufer des uralischen Höhenzuges, den Mittellauf des Uralflusses und die mittlere Wolga; es erstreckt sich also nicht sehr erheblich über die Nordgrenzen unseres Gebiets hinaus. Südlich von Orenburg wird das Brutvorkommen von *Ardetta* mehr oder weniger durch die Flufsläufe vorgezeichnet; sporadisch lebt sie auch an den Seen der Kirgisenstepe.

#### Fam. Ciconiidae.

##### 337. \* *Ciconia nigra* L.

Das Brutgebiet des Schwarzstorchs erstreckt sich nach Süden nur wenig über die Grenzen des engeren Orenburger Gebiets hinaus und auch bei Orenburg ist dieser Vogel als Brüter augenscheinlich eine große Seltenheit. Weiter nördlich, z. B. im Gouvernement Ufa, wo er passende Brutstationen in reicher Fülle vorfindet, ist er weit verbreitet und keineswegs selten. — Ich sah am 27. September 1917 einen in der weiteren Umgebung von Kargala geschossenen adulten Schwarzstorch (im Fleisch).

#### Fam. Ibiidae.

##### 338. *Plegadis falcinellus* L.

Nach Sarudny verfliegen sich (im Frühling) zuweilen verzelte Sichler in die Umgegend von Orenburg; in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts soll diese Art hier auch genistet haben. Am unteren Ilek sollen sich nach Sarudny noch jetzt (d. h. zu Sarudny's Beobachtungszeit, also vor 30—35 Jahren) ziemlich regelmäsig kleinere Trupps zeigen.

##### 339. *Platalea leucorodia* L.

Der Löffler, den Sarudny am unteren Ilek als Brutvogel fand, ist nach diesem Beobachter bei Orenburg nur eine Ausnahmeerscheinung.

#### Fam. Phoenicopteridae.

##### 340. *Phoenicopus roseus* Pall.

Verezelte Fälle des Verfliegens des Flamingo in's Orenburger Gebiet und weiter nördlich haben stattgefunden.

#### Fam. Pelecanidae.

##### 341. *Pelecanus crispus* Bruch.

Der Krauskopfpelikan ist im Orenburger Gebiet selten. Sarudny hat ihn südlich von Orenburg — an der Ilek-mündung —

einmal brütend gefunden. Vereinzelte Fälle des Brutvorkommens sind jedoch auch in nördlich von Orenburg gelegenen Landstrichen festgestellt worden, so von Suschkin und Karamsin am Berkasan-Kamysch im Belebjew'schen Kreise des Gouvernements Ufa.

342. *Pelecanus onocrotalus* L.

Ist als Irrgast bei Orenburg vorgekommen.

**Fam. Phalacrocoracidae.**

343. *Phalacrocorax carbo* L.

Das Gebiet des regelmässigen Brutvorkommens des Kormorans beginnt erst südlich von Orenburg: am unteren Ileek nistet er nach Sarudny, doch ziemlich selten; an den Mündungen des Ural und der Wolga ist er sehr häufig und „die kaspischen Küsten können mit Recht als das Reich der Kormorane bezeichnet werden und sind von ihnen in phänomenaler Menge besiedelt“ (Bostanjoglo l. c.). Nördlich von Orenburg ist der Kormoran mehr oder weniger eine Ausnahmeerscheinung und ist als solche auch für das Gouvernement Ufa bekannt geworden.

**Fam. Colymbidae.**

344. \* *Colymbus cristatus* L.

Der Haubensteifsfuß ist nach Sarudny im Orenburger Gebiet Brutvogel und hat als solcher auch in den anliegenden Landesteilen eine weite Verbreitung. Auf der Sakmara sind mir nur im Herbst einige Nachzügler zu Gesicht gekommen (19. und 20. Oktober 1916).

345. \* *Colymbus grisegena* Bodd.

Brutvogel und Durchzügler in unserm Gebiet; ich beobachtete ihn auf der Sakmara im September. [Laut Suschkin sollen Stücke aus dem Gouvernement Ufa verhältnismässig längere Schnäbel besitzen, als westeuropäische Rothalstaucher, während die in den kirgisischen Steppen heimatenden den Westeuropäern näher stehen sollen, als denen aus Ufa. Suschkin führt die im Orenburger Kreise beheimateten Rothalstaucher als zur typischen Form gehörig auf (cfr. J. f. O. 1914, pag. 309).]

346. \* *Colymbus nigricollis* Brehm.

Auch den Schwarzhalssteifsfuß, der nach Sarudny der häufigste Taucher unseres Gebiets ist, habe ich hier nur wenigemale im Herbst (Oktober) und Frühjahr (Mai) beobachtet.

347. *Colymbus auritus* L.

Seltener Brutvogel bei Orenburg (Sarudny), augenscheinlich etwas häufiger im Gouvernement Ufa und im Bezirke Buguruslan des Gouvernements Samara.



348. *Colymbus nigricans* (? *capensis* Licht.).

Laut Sarudny's Angaben ist der Zwergtaucher für das Orenburger Gebiet eine große Seltenheit; V. Bianchi (Aves in „Fauna Rufslands und der anliegenden Länder“ [russisch]) zieht sein Vorkommen in unserm Gebiet überhaupt in Zweifel. Vgl. auch Sarudny's Arbeit „Über das Vorkommen des Zwergsteifusses im Orenburger Gouvernement und im Gebiet des Ural“ in „Ornith. Mitteil.“ 1914, Heft 3, S. 174—175 (russisch!)

349. *Urinator stellatus* Pont.

Sehr selten auf dem Zuge bei Orenburg (Sarudny). Die nächsten Brutplätze dürften einerseits die im Gouvernement Kasan, andererseits die in Westsibirien (Perm; südliche Teile des Gouvernements Tobolsk) gelegenen sein.

350. *Urinator arcticus* ? *suschkini* Sarudny.

Bei Orenburg kommt der Polartaucher nur als seltener Durchzügler vor, doch nistet er nördlich vom Mittellaufe des Ural: im orenburgischen Baschkirien, in den Gouvernements Ufa und Perm.

---

## Der Vogelzug in Ostfrankreich im Herbst 1918.

Von Ludwig Schuster.

In den nachfolgenden Zeilen werde ich den von mir im Herbst 1918 in Ostfrankreich beobachteten Vogelzug schildern. Über meine Zugbeobachtungen im Herbst 1916 und 1917 habe ich früher in diesen Blättern berichtet.

Ich habe die Herbsttage 1918 fast ausschließlich in der Westchampagne zugebracht. Meine Batterie war bis Mitte September an der Lauffaux-ecke eingesetzt; am 19. IX. wurde die Division, der wir angehörten, hier herausgezogen, und wir marschierten nun in zwei Tagemärschen über Laon in die Westchampagne, wo wir zunächst in Balham an der Aisne untergebracht wurden. Wenige Tage später wurden wir am Brimont nördlich Reims eingesetzt, lagen hier kurze Zeit und gingen dann im Verband der Armee langsam bis hinter die Aisne zurück. Am 11. X. kam die Rückwärtsbewegung zum Stehen, und wir bezogen Stellung bei Herpy an der Aisne. Hier hielten wir bis zum 30. X. aus, bzw. einige Kilometer nördlicher der ersten Stellung; denn infolge weiteren langsamen Zurückgehens der rechts anschließenden Armee wurde auch meine Division, die in die Naht zwischen zwei Armeen eingeschoben war, dort wo sich die der Aisne in Ost-Westrichtung folgende deutsche Linie von der Aisne loslöste und im scharfen Winkel nach Nordwesten sprang,